

- Gibt es Bestrebungen mehr zu tun, als die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen für den Naturschutz erfordern? Welche konkreten Maßnahmen sehen Sie vor?
 - Die interfraktionell abgestimmten Umweltbeschlüsse des Rates beinhalten die meisten der gesetzlichen Vorgaben oder gehen darüber hinaus, daher stehen einzelne Aussagen dieser Beschlüsse allerdings auch noch bei Bedarf auf dem Prüfstand.
- Welche größeren Naturschutzprojekte wären vorstellbar und realistisch umsetzbar und wie hoch würden Sie das Budget im Haushalt für Naturschutzprojekte ohne Klimaschutz ansetzen.
 - Alle Beschlüsse dienen dem Natur- und Umweltschutz. Die Budgets sind stets projektbezogen und müssen entsprechend in den Haushaltsansätzen berücksichtigt werden.
- Welche Priorität haben die Haushaltsmittel für die ökologische Entwicklung für Sie?
 - Die Gewichtung der ökologischen Auswirkungen muss in jeder Drucksache dargestellt werden und muss die Wirtschaftlichkeitskriterien erfüllen.
- Welches Konzept haben Sie für den Erhalt von seltenen und gefährdeten Arten und Biotopen in Langenhagen?
 - Die Stadt Langenhagen führt schon seit Jahrzehnten die UVP durch und legt ein kleinteiliges Kataster über die Artenvielfalt zu jedem Projekt an, das politisch entsprechend berücksichtigt wird.
- Wie stehen Sie zur fortschreitenden Flächenversiegelung im Stadtgebiet – innerhalb und außerhalb des bebauten Bereichs? Haben Sie Pläne dieser entgegenzuwirken?
 - s. Umweltbeschlüsse, z.B. Schottergärten
- Wie stehen Sie zu dem Umfang der im ISEK bis 2030 vorgesehenen Flächennutzung für neue Wohnbau- und Gewerbeflächen?
 - Das ISEK 2030 zeigt die nur die Entwicklungsmöglichkeiten konzeptionell auf. Jede Maßnahme unterliegt weiteren politischen Abwägungen.
- Wie stehen Sie zur Verkehrswende? Welche Zielsetzung gibt es für Langenhagen?
 - Auch hierzu sagen die interfraktionellen Beschlüsse viel aus. Ansonsten ist Lgh. Auf einem guten, vorbildhaften Weg in Richtung E-Mobilität, was auch durch die Neugeschäfte Stabsstelle hinterfüttert wird und in Zukunft sich positiv auswirken wird.
- Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den CO₂-intensiven Individualverkehr in Langenhagen reduzieren?
 - Eine Reduzierung des IV ist eine sehr personenbezogene Sache, ansonsten s. Antwort zuvor. Anreize schaffen kann kommunal nur begrenzt gefördert werden, dieses ist eine bundespol. Angelegenheit.
- Was wäre ihr Plan B für das grüne Zentrum in Langenhagen, wenn das Förderprogramm „Lebendige Zentren“ nicht zum Zuge kommen sollte?
 - So wie es aussieht, wird das Förderprogramm ziehen, falls nicht, ist die Zielsetzung klar, wird sich aber fiskalisch und zeitlich strecken.
- Haben Sie besondere Zielsetzungen, welche im Bereich des Klimaschutzes vorgebracht werden sollen? Wie konkret wollen Sie die beschlossenen Maßnahmen zum Klimaschutz in Langenhagen umsetzen?
 - s.o.
- Welches Konzept haben Sie für den Baumschutz in Langenhagen, die Ersatzpflanzungen von entnommenen Bäumen und zusätzliche Baumpflanzaktionen im besiedelten Bereich?
 - S. die einschlägigen Beschlüsse. Darüber hinaus werden unsererseits alle privaten und öffentlichen Initiativen - zuletzt in Gdh. - unterstützt.

Mit freundlichen Grüßen

B. Döhner, Vors.d. SBuU-Ausschusses



**Soziale
Politik für
Dich.**



Antworten auf die Fragen vom NABU Langenhagen von Bürgermeisterkandidatin Afra Gamoori und der SPD Langenhagen

1. Gibt es Bestrebungen mehr zu tun, als die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen für den Naturschutz erfordern? Welche konkreten Maßnahmen sehen Sie vor?

Ja, denn der Naturschutz ist für uns ein Herzensanliegen. Nicht nur weil der Name „Afra“ für einen Ahornbaum steht, sondern weil wir Teil der Natur sind und wir diese nachhaltig fördern und schützen möchten für die jetzigen und künftigen Generationen. So haben wir als SPD die Stadt Langenhagen im letzten Jahr dazu bewegt, den Klimanotstand auszurufen, um noch intensiver Natur- und Umweltschutz zu fördern. Dazu wollen wir Langenhagen naturnäher und grüner gestalten sowie die Biodiversität fördern. Als ein Leuchtturmprojekt wollen wir den bestehenden Wasserturm in ein neues Naturinformationszentrum weiterentwickeln, um insbesondere Kinder und Jugendliche noch mehr für Umwelt- und Naturschutz zu sensibilisieren und ihnen naturkundliches Wissen zu vermitteln. Dazu gehört für uns auch, das Imkerei- und Bienenprojekt der IGS Süd-Langenhagen und der IGS List zu stärken. Außerdem setzen wir uns für ein umfassendes Baum- und Beerensträucherprogramm und mehr Artenvielfalt ein, möchten Anreize schaffen, um von Schottergärten zu Grün wechseln und das natürliche Blühen von Wildblumen zu fördern. Als globale und nachhaltige Kommune wollen wir ganz im Sinne von Think global. Act local. Im internationalen Kontext für mehr Umweltschutz werben und unsere Unterstützung bei Umweltprojekten mit unseren Partnerkommunen anbieten und ausweiten sowie einen neuen Maßstab für nachhaltigen Naturschutz erarbeiten.

2. Welche größeren Naturschutzprojekte wären vorstellbar und realistisch umsetzbar und wie hoch würden Sie das Budget im Haushalt für Naturschutzprojekte ansetzen?

Neben dem Naturinformationszentrum zur Aufklärung steht für uns die Schaffung eines natur- und artengerechten Naherholungsgebiets im Vordergrund. Zusammen mit der Region und der Gemeinde Isernhagen wollen wir die im Nordosten gelegenen Seen zu einem hochwertigen Natur- und Freizeitangebot in einem breiten Beteiligungsprozess umwandeln. Dabei sollen die Artenvielfalt und der natürliche Lebensraum der dort lebenden Arten besonders berücksichtigt werden. Außerdem setzen wir uns für eine Renaturierung der Wietze und Auter ein, um dort die Biodiversität verstärkt zu fördern. Die Frage zum Budget lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht endgültig beantworten. Grundsätzlich richten wir das Budget für Naturschutzprojekte nach den Projekten aus, die wir in der Zukunft als Stadt gemeinsam mit den Naturschutzvereinen in Langenhagen als wichtig erachten und realisieren wollen. Entsprechend setzen wir uns für eine konstruktive und gute Kooperation ein.

3. Welche Priorität haben die Haushaltsmittel für die ökologische Entwicklung für Sie?

Mit dem von uns angestoßenen Ausruf des Klimanotstands werden bei Entscheidungen des Rats und der Verwaltung in Langenhagen die Auswirkungen auf Umwelt-, Natur- und Artenschutz, sowie der Ressourcenverbrauch berücksichtigt. Dabei werden Lösungen bevorzugt, die sich im Einklang mit der Agenda 2030 befinden und sich positiv auf die genannten Punkte auswirken. Die Initiative zur Agenda 2030 haben wir im Bewusstsein für mehr Umweltschutz in Verbindung mit der Lebenssituation der Menschen ergriffen, insbesondere mit Blick auf die Einkommensarmut und Gesundheitsförderung. Insofern stehen wir für eine sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaft. Damit gehört der Klimaschutz zu einer unserer Top-Prioritäten, wenn es um die zukünftigen Investitionen der Stadt Langenhagen geht. Auch werden wir stärker auf Fördermittel anderer Institutionen zurückgreifen, um die Finanzierbarkeit unserer Projekte sicherzustellen.



4. Wie stehen Sie zur fortschreitenden Flächenversiegelung im Stadtgebiet - innerhalb und außerhalb des bebauten Bereichs? Haben Sie Pläne dieser entgegenzuwirken?

Unser Boden ist sehr wertvoll, deshalb müssen wir ihn zum einen wahren und zum anderen gut bedacht und nachhaltig weiterentwickeln. Als SPD möchten wir den bezahlbaren Wohnungsbau, gerade für Geringverdiener*innen, unter Berücksichtigung des Gleichgewichts mit der Natur und Infrastruktur stärker fördern und alte Bestandsgebäude nach Möglichkeit energetisch sanieren lassen. Durch die aus unserer Sicht richtige und wichtige Ausrufung des Klimanotstands wird jede Entscheidung auf ihre ökologische Verträglichkeit überprüft. Neuausgewiesene Baugebiete werden wir so gestalten, dass sie weitestgehend klimaneutral sind. Ein Teil davon wird die Förderung von Photovoltaik an öffentlichen Gebäuden sein. Neben der oben genannten Renaturierung in den Bereichen von Wietze und Auter sieht der von uns initiierte Klimaaktionsplan einen Verzicht auf städtische und eine potentielle Reglementierung von privaten Steingärten vor. Stattdessen möchten wir mehr auf mehr Bepflanzung und das natürliche Blühen setzen.

5. Welches Konzept haben Sie für den Erhalt von seltenen und gefährdeten Arten und Biotopen in Langenhagen?

Wir als SPD Langenhagen setzen uns für mehr Biodiversität und den Erhalt von Artenvielfalt und Moorebenen ein. Durch die Renaturierung in den Bereichen der Auter und Wietze werden gefährdete Arten besonders geschützt. Außerdem planen wir, zusammen mit der Region und der Gemeinde Isernhagen, unsere Seen zu einem hochwertigen Natur- und Freizeitangebot umzugestalten. Dazu können wir uns gut einen Beteiligungsprozess vorstellen. Dabei werden wir ein besonderes Augenmerk auf die dort vorhandene Artenvielfalt legen, um den natürlichen Lebensraum für die dort lebenden Tiere und Pflanzen zu erhalten. Außerdem wollen wir städtische Dächer für ein besseres Stadtklima begrünen und damit eine Heimat für Insekten und Bienen bieten.

6. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den CO2-intensiven Individualverkehr in Langenhagen reduzieren?

Wir planen, den CO2-intensiven Individualverkehr zu verringern und neu auszugestalten. Im Rahmen des von uns initiierten Klimaaktionsplans wollen wir die städtischen E-Dienstwagen für die private Mobilität der Bediensteten zur Verfügung stellen. Dadurch wird ein Einsatz umweltfreundlicher Fahrzeuge wirtschaftlich und klimaschonend. Außerdem fordern wir die Anschaffung von Dienst-Fahrrädern und das Bereitstellen von Lastenfahrrädern zur Förderung der Akzeptanz letzterer.

Weit darüber hinaus planen wir, Langenhagen zu der Fahrradstadt Nr. 1 in der Region Hannover zu machen. Dazu gehören für uns ein stadtweiter Ausbau der Radwege, auch des Radschnellwegs bis zum Weiherfeld, mehr sichere Radwege sowie die Schaffung sicherer Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

Weiterhin spielt der ÖPNV für uns eine entscheidende Rolle: Eine höhere Taktung und ein Ausbau des Bus- und Bahnnetzes in der Kernstadt und in den Dörfern, in Kombination mit dem 1€-Ticket, machen den ÖPNV attraktiver und fördern damit die emissionsarme Mobilität. Nach unserer Vorstellung werden jede Schule und jedes Dorf entweder zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV schnell, sicher und komfortabel erreichbar sein.



**Soziale
Politik für
Dich.**



7. Was wäre ihr Plan B für das grüne Zentrum Langenhagen, wenn das Förderprogramm „Lebendige Zentren“ nicht zum Zuge kommen sollte?

Dann werden wir andere Wege finden, wie wir ein grünes Zentrum in Langenhagen schaffen. Die Bewerbung um weitere Fördermittel werden wir voranbringen, ansonsten erarbeiten wir eine andere, umsetzbare Variante unter Beteiligung der Bevölkerung, die das grüne Zentrum in den Vordergrund stellt. In jedem Fall werden wir ein grünes Zentrum unter Beteiligung der Menschen und Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten, ggf. auch schrittweise, realisieren. Wichtig ist uns, dass am Ende das Ziel eines grünen Zentrums erreicht wird.

8. Haben Sie besondere Zielsetzungen, welche im Bereich des Klimaschutzes vorangebracht werden sollen? Wie konkret wollen Sie die beschlossenen Maßnahmen zum Klimaschutz in Langenhagen umsetzen?

Ja, unbedingt. Unsere Initiative zur Ausrufung des Klimanotstandes zeigt, dass wir das Thema Klimaschutz sehr ernst nehmen. Langenhagen umweltfreundlich und klimaneutral zu gestalten ist für uns ein elementarer Bestandteil unseres Wahlprogramms. Die in unserem Programm ausgearbeiteten Punkte, wie zum Beispiel der Ausbau der Radwege und des ÖPNVs, die Förderung von Photovoltaikanlagen und die Pläne bezüglich der Naturschutzgebiete, sind in ihrer Formulierung sehr konkret und werden mit uns innerhalb einer politischen Mehrheit auch umgesetzt. Außerdem setzen wir auf plastikfreie Wochenmärkte und ein neues Pfandsystem für Essens- und Getränkebehälter durch das Konzept von Hannocino bzw. ReCup/ReBowl in Zusammenarbeit mit der Langenhagener Gastronomie, um den Gebrauch von Plastik zu reduzieren. Alle Maßnahmen, die zu mehr Umwelt- und Naturschutz sowie Sauberkeit führen, sollen in einem neuen Konzept gebündelt werden. Dazu gehört auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit unseren Schulen. Unter anderem möchten wir mehr langenhagener Schulen dazu motivieren, sich als Umweltschule zu bewerben, so wie es z.B. bereits an der Grundschule Engelbostel der Fall ist. In besonderem Maße setzen wir auf Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung, da wir alle nur gemeinsam zu einem erfolgreichen Klimaschutz beitragen können.

9. Welches Konzept haben Sie für den Baumschutz in Langenhagen, die Ersatzpflanzungen von entnommenen Bäumen und zusätzliche Baumpflanzaktionen im besiedelten Bereich?

Unser Ziel ist es, Langenhagen spürbar grüner zu gestalten und mit mehr Naturnähe aufzuwerten. Dies wollen wir mit einer Begrünung vertikaler Flächen und Aufforstungsprogrammen erreichen. Ganz konkret heißt das für uns, dass wir ein Baum- und Beerensträucherprogramm aufsetzen wollen, das mit einer Informationskampagne verbunden sein wird. Im Rahmen des Klimaaktionsplans haben wir außerdem gefordert, dass für jeden städtisch gefälltten Baum drei neue gepflanzt werden. Die Allgemeinverfügung zur einstweiligen Sicherstellung von Bäumen im Gebiet der Stadt Langenhagen vom 04.01.2021 möchten wir in einem Beteiligungsprozess mit den Naturschutzvereinen und weiteren interessierten Bürger*innen zu einer Baumschutzsatzung für Langenhagen weiterentwickeln. In der derzeitigen Fassung haben wir dafür gesorgt, dass das Fällen der zu schützenden Baumarten in Langenhagen verboten ist. Außerdem wollen wir, dass das 1000-Bäume-Programm weiter ausgebaut wird, um auch zukünftig einen wertvollen Beitrag zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zu leisten.

Antworten auf die Fragen des NABU

Gibt es Bestrebungen mehr zu tun, als die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen für den Naturschutz erfordern? Welche konkreten Maßnahmen sehen Sie vor?

- Wir Freie Demokraten sind überzeugt, dass Naturschutz und Naturnutzung zwei Seiten derselben Medaille sind. Wir setzen uns ein für konsequente, aber praxisorientierte Umsetzung der FFH und Natura 2000 Richtlinien.

Welche größeren Naturschutzprojekte wären vorstellbar und realistisch umsetzbar und wie hoch würden Sie das Budget im Haushalt für Naturschutzprojekte ohne Klimaschutz ansetzen.

- Aktuell sehen wir kaum Möglichkeiten und Notwendigkeiten von neuen größeren Naturschutzprojekten in Langenhagen. Vorhandene Refugien (Wietze, Silbersee, Waldsee, Stadtpark etc.) sind zu schützen.
- Sofern der NABU hier Ideen entwickelt hat, stehen wir gern für Gespräche zur Verfügung.

Welche Priorität haben die Haushaltsmittel für die ökologische Entwicklung für Sie?

- Der Einsatz von Haushaltsmitteln ist verantwortungsvoll auszubalancieren. Es gibt unsererseits keine Priorität für ökologische Entwicklungen gegenüber anderen Aufgaben wie Schulbauten, sozialen Verpflichtungen, Jugend- und Sport.

Welches Konzept haben Sie für den Erhalt von seltenen und gefährdeten Arten und Biotopen in Langenhagen?

- Artenschutz ist neben dem Schutz des Bodens, des Wassers und der Luft ein wichtiges Naturschutzziel. In einem urbanen Gebiet müssen Naturschutz, Infrastruktur und Wohnen gegeneinander abgewogen werden. Wir Freie Demokraten setzen uns für die Vielfalt und den Bestand der Insekten ein.
- Mit Blick auf die Anzahl unterschiedlichster Arten kommt der ehrenamtlichen Arbeit eine herausragende Rolle zu. Artenschutz kann nicht ausschließlich

städtische Aufgabe sein. Wir wollen Artenschutz mit Jägern, Imkern, Anglern und Landwirten sowie allen anderen Naturschutzverbänden verwirklichen. Ihr Wissen und ihr Einsatz, sind unverzichtbar.

Wie stehen Sie zur fortschreitenden Flächenversiegelung im Stadtgebiet – innerhalb und außerhalb des bebauten Bereichs? Haben Sie Pläne dieser entgegenzuwirken?

- Flächenversiegelungen sollten vermieden werden. Dieser Grundsatz darf nicht den notwendigen Wohnungsbau, Gewerbeausbau einschließlich des notwendigen Straßenausbaus verhindern. Erforderliche Parkplatz- und Abstellflächen können wasserdurchlässig gestaltet werden. Wir Freie Demokraten fordern, dass versiegelte, städtische Flächen dahingehend überprüft werden, inwieweit wir diese durch Entsiegelung die Biodiversität erhöhen können. Deshalb sollen Wegeraine nur in Ausnahmefällen gemäht werden. Hier kann eine pflegearme Bepflanzung zur Erreichung der Ziele beitragen.
- Wir fordern, dass die Stadt bei der Bepflanzung generell auf heimische Arten setzt.

Wie stehen Sie zu dem Umfang der im ISEK bis 2030 vorgesehenen Flächennutzung für neue Wohnbau- und Gewerbeflächen?

- Die Frage kann nicht in der Kürze beantwortet werden. Das ISEK ist notwendig. Die Stadt ist gehalten, sich Gedanken über die zukünftige Gestaltung zu machen. Dabei sind u.U. auch übergeordnete Belange der Region zu beachten. Denn die Stadt Langenhagen ist ein Mittelzentrum. ISEK müsste dieses eben beantworten. Kein Gewerbeausbau, kein Wohnungsbau, dann kein Flächenverbrauch.
- Wir Freie Demokraten erachten die Nachverdichtung als geboten und sinnvoll. Auch die Kapazitäten der Infrastruktur müssen dabei beachtet und Verkehrskonzepte entsprechend angepasst werden. Wir wollen die Umnutzung von Gewerbeflächen zu Wohnzwecken ermöglichen. Der Charakter Langenhagens - auch als teilweise ländlicher Raum - sollte dabei erhalten bleiben.

Wie stehen Sie zur Verkehrswende? Welche Zielsetzung gibt es für Langenhagen?

- Um die Bereitschaft zu stärken, das Fahrrad verstärkt zu nutzen, treten wir Freie Demokraten dafür ein, die Radwegeinfrastruktur gezielt auszubauen. Dabei kann der verstärkte Bau sicherer Abstellanlagen an ÖPNV-Haltestellen

die Attraktivität des Radverkehrs für unterschiedliche Fahrtzwecke steigern.

- Gründe für nicht ausgeschöpften Potentiale des Radverkehrs als tägliches Verkehrsmittel zur Arbeit und bei der Nahversorgung sind unter anderem mangelhafte Abstellmöglichkeiten inklusive Lademöglichkeit für E-Bikes.
- Im Interesse der Verkehrssicherheit des Radverkehrs werden die selbstständigen Radwege abseits der Fahrbahnen wie die geplante Verbindung zum Hauptbahnhof Hannover unsererseits unterstützt.
- Für die nicht elektrifizierte Bahnstrecke nach Soltau unterstützen wir den Einsatz von wasserstoffbetriebenen Zügen.

Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den CO₂-intensiven Individualverkehr in Langenhagen reduzieren?

- CO₂-erzeugende Fahrzeuge müssen zurückgedrängt werden. Das kann durch E-Fahrzeuge geschehen. Dazu muss die Stadt Unternehmen soweit möglich, die Aufstellung von Ladestationen unterstützen. Der CO₂-intensive Individualverkehr könnte ersetzt werden durch die Verbesserung des Radverkehrs und den Einsatz von Wasserstoffbussen im ÖPNV, für den die Region verantwortlich ist.

Was wäre ihr Plan B für das grüne Zentrum in Langenhagen, wenn das Förderprogramm „Lebendige Zentren“ nicht zum Zuge kommen sollte?

- Das grüne Zentrum insbesondere der Stadtpark in Langenhagen ist geprägt durch das über hundert Jahre lange Kultivieren der Natur. Sie ist eine Kulturlandschaft, die uns ans Herz gewachsen ist. Sie ist unsere Erholungsgrundlage, die wir schützen, pflegen und erhalten wollen. Wohnbebauung darf nicht weitere Flächen davon abzweigen.

Haben Sie besondere Zielsetzungen, welche im Bereich des Klimaschutzes vorangebracht werden sollen? Wie konkret wollen Sie die beschlossenen Maßnahmen zum Klimaschutz in Langenhagen umsetzen?

- Wir Freien Demokraten wollen, dass ab sofort die Auswirkungen auf das Klima und die Ziele der Agenda 2030 bei allen Entscheidungen der Stadt zu berücksichtigen sind. Die entsprechenden Ratsbeschlüsse haben wir mitgetragen.

- Wir wenden uns allerdings gegen Vorschriften, die das Wohnen und die Verkehrsmobilität erheblich verteuern. Alle Mobilitätsmittel müssen gleichwertige Chancen haben.
- Als konkrete Maßnahmen für einen kommunalen Klimaschutz unterstützen wir:
 - Einsatz von energieeffizienten Bürogeräten, Fuhrpark und Gebrauchsgütern
 - Stärkere Verankerung des Themas „Klimawandel“ in den Schulen
 - Abfallvermeidung in allen Einrichtungen
 - Optimierung der Stadtbeleuchtung
 - Kommunale Förderprogramme für die Sanierung und Innovation im Gebäudebestand
 - Beachtung der Klimaschutzthematik bei neuen Konzessionsverträgen
 - Energieeinsparung und-gewinnung bei der Klärschlammbehandlung und Klärschlammverwertung
 - Förderung des Fuß- und Radverkehrs, Steuerung des Ziel- und Quellverkehrs
 - Digitalisierung in der Verwaltung, welche sich auch ressourcenschonend auswirken wird

Welches Konzept haben Sie für den Baumschutz in Langenhagen, die Ersatzpflanzungen von entnommenen Bäumen und zusätzliche Baumpflanzaktionen im besiedelten Bereich?

- Sieht man sich alte Fotos der großen Wohngebiete in Langenhagen vor den Baumaßnahmen an, etwa in Langenforth, im Hohen Feld oder im Weiherfeld, so sieht man nur fast baumloses Ackerland. Die neuen Bewohner haben stets freiwillig im großen Maße Bäume angepflanzt, teilweise soviel, dass nach Jahrzehnten korrigiert werden muss. Die Baumschutzsatzung kann unseres Erachtens auch kontraproduktiv wirken.
- Seit 2015 unterstützen wir das beschlossene 1000-Bäume-Programm für Langenhagen.

Antworten auf die Fragen des NABU

1. Wir wollen mehr für den Naturschutz tun

Wir GRÜNEN wollen unbedingt mehr für den Naturschutz tun, denn die gesetzlichen vorgeschriebenen Maßnahmen reichen bei weitem nicht aus. Wir wollen das Artensterben und den Landschaftsverbrauch stoppen und die natürliche Arten- und Biotopvielfalt erhalten!

2. Wir wollen Naturschutzprojekte umsetzen

Wir GRÜNEN wollen den Erhalt der noch vorhandenen Natur- und Kulturlandschaft durch rechtliche Sicherung natürlicher und naturnaher Biotope und deren fachgerechte Pflege. Wir wollen eine bessere Vernetzung von Lebensräumen, indem wir Gräben und Bäche als verbindende Elemente für Tiere und Pflanzen erhalten und Wegraine an Feld- und Wirtschaftswegen für die Natur reaktivieren. Wir wollen, die Umstellung auf insektenfreundliche Beleuchtungssysteme, Leuchtmittel und Dimmer. Die in Langenhagen noch vorhandene Natur- und Kulturlandschaft wollen wir für die Naherholung sowie die Arten- und Biotopvielfalt erhalten und pflegen. Wir wollen Naturnähe in privaten Gärten fördern und eine städtische Grünflächenpflege, die auf mehr Naturnähe auf öffentlichen Flächen abzielt. Wir wollen eine Förderung nachhaltiger Landwirtschaft durch entsprechende Pachtauflagen und biologisch erzeugte Nahrungsmittel für Schul- und Kindergartenversorgung. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Stadt Langenhagen dem Bündnis „Kommunen für Biologische Vielfalt“ beitrifft.

Der Finanzierungsbedarf der geplanten Maßnahmen ist derzeit nicht abschätzbar, es sollen aber ausreichend Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt werden. Viele der vorgeschlagenen Maßnahmen können durch ein Umsteuern von Verwaltungshandeln erzielt werden. Die ökologische Entwicklung muss auch bei den Haushaltsmitteln höchste Priorität haben.

3. Wir wollen zukunftsorientiert investieren

Wir GRÜNEN priorisieren Investitionen der Stadt in nachhaltigen Klimaschutz, naturnah gestaltete Flächen, Bildungseinrichtungen, Digitalisierung und klimaschonende Mobilität. Somit haben die Haushaltsmittel für ökologische Entwicklung für uns höchste

Priorität. Langenhagen muss einen kommunalen Beitrag zum Erreichen der ambitionierten Klimaschutzziele leisten.

Die städtischen Gebäude müssen unter Verwendung langlebiger ökologischer Baustoffe dem entsprechend mit Photovoltaik, Wärmerückgewinnung etc. ausgestattet werden – vor allem durch Sanierung im Bestand. Für alle Investitionen ist uns eine generationengerechte Finanzierung wichtig – deshalb sollen die Investitionsdarlehen in weniger als 50 Jahren getilgt werden.

4. Wir wollen gefährdete Arten und Biotope erhalten

Für den gezielten Erhalt von seltenen und gefährdeten Arten und Biotopen in Langenhagen ist es erforderlich in einem ersten Schritt die noch vorhandenen Vorkommen zu kartieren und dabei den artspezifischen bzw. biotopspezifischen Handlungsbedarf in jedem Einzelfall zu dokumentieren. Wir gehen davon aus, dass diese Arbeitsschritte im Rahmen der Erstellung des Landschaftsplans bereits erfolgt sind und dass dieser kurzfristig zur Verfügung stehen wird. Im zweiten Schritt werden wir darauf dringen, dass die erforderlichen Maßnahmen konsequent umgesetzt werden.

5. Wir wollen die Flächenversiegelung eindämmen

Wir GRÜNEN sehen die fortschreitende Flächenversiegelung mit großer Sorge! Zu viele Bauflächen, zu breite Verkehrswege, zu viel Asphalt! So wenig Versiegelung wie möglich, so viel wie wirklich nötig. Das kommunale Klimaschutzprogramm hat schon ein Umdenken angestoßen, aber noch nicht alle erreicht. Befestigte Flächen kann man auch offenporig gestalten, so dass Oberflächenwasser in den Boden eindringen und zur Grundwasserneubildung beitragen kann. Langenhagen darf nicht austrocknen!

Für baurechtlich zulässige Versiegelungen werden wir aus Gründen des Klimaschutzes ein Entsiegelungsprogramm für die Vorgärten genauso wie für gewerbliche Flächen entwickeln. Die Verwaltung sollte zudem die Gebühren für die Entwässerung dieser Flächen prüfen und an veränderte Situationen anpassen. Bei den leider auch auftretenden unzulässigen Versiegelungen werden wir die Verwaltung auffordern, ein gerechtes Konzept zur Beseitigung zu erstellen und so Langenhagen wieder lebenswerter zu gestalten.

6. Wir wollen im ISEK 2030 erheblich weniger bauliche Nutzung

Wir GRÜNEN haben gemeinsam mit den Unabhängigen und der SPD einen Änderungsantrag eingebracht, nach dem wir die im Entwurf des ISEK von der Verwaltung vorgeschlagene bauliche Flächennutzung erheblich auf etwa zwei Drittel der fast 100 ha Wohnbauflächen reduzieren wollen. Für uns GRÜNE wären sogar weniger als 50 ha Wohnbauland immer noch zu viel!

Bei den gewerblichen Bauflächen sind wir strikt gegen eine deutliche Erweiterung des Gewerbestandorts Airport-West um weiter 28.5 ha (Schulenburg-Nord). Flächen im Vorranggebiet Verkehrsflughafen müssen flughafenaffinen Nutzungen vorbehalten bleiben (Münchner Straße).

Nach dem Ratsbeschluss ist das ISEK 2030 als informelle städtebauliche Planung bei der Bauleitplanung zu berücksichtigen, es darf die künftige Stadtentwicklung aber nicht bestimmen. Für die Bebauung sind die rechtswirksamen Bebauungspläne entscheidend. Dann werden wir jeweils abwägen müssen. Baugebiete wollen wir nach Konzeptvergabe für Baugemeinschaften, Genossenschaften und die Entwicklungsgesellschaft Langenhagen entwickeln; keine Gebiete für Investoren vorbereiten.

7. Wir wollen die Verkehrswende!

Wir GRÜNEN sehen die Verkehrswende zu einer klimaschonenden Mobilität als maßgeblichen Schritt zum lokalen Klimaschutz an. Die vorhandenen Verkehrsflächen wollen wir zur Förderung einer nachhaltigen alternativen Fortbewegung gerecht aufteilen. Die Verkehrswende können wir nur als Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Nutzer*innen motorisierter Kraftfahrzeuge und des öffentlichen Personenverkehrs gemeinsam schaffen.

Die Langenhagener Kernstadt ist eine typische „15-Minuten-Stadt“, man kann jedes Ziel mit dem Rad in einer Viertelstunde erreichen. Bisher fehlen die sicheren Wegeverbindungen innerhalb der Kernstadt, zu unseren Ortschaften und zu den Nachbargemeinden wie insbesondere der Landeshauptstadt Hannover. Ein Radschnellweg von Stadt zu Stadt ist wichtig, ist aber nicht ausreichend. Wir setzen uns für ein gutes Geh- und Radwegenetz mit überdachten Abstellanlagen für Fahrräder an den Bahnstationen und im Stadtzentrum ein. Mehr Platz fürs Rad!

8. Wir wollen den CO2-intensiven Individualverkehr reduzieren

Wir GRÜNEN wollen die Verkehrsmittelwahl zu Gunsten weniger CO2-intensiver Fahrzeuge beeinflussen und zugleich auch Verkehrslärm und Luftverschmutzung durch Tempo 30 in allen Wohngebieten und nachts auch auf den Durchgangsstraßen auf ein Minimum reduzieren.

Das individuelle Kraftfahrzeug in der Garage ist nicht das Problem, sondern eine tägliche Nutzung schadet letztlich dem Klima. Elektrofahrzeuge können den CO2-Austoß reduzieren, es muss aber noch mehr passieren. Das Homeoffice der letzten Monate hat gezeigt, dass in einer digitalisierten Welt viele Fahrten nicht mehr erforderlich sind. Grünes Ziel ist es, weniger und zugleich klimafreundlicher unterwegs zu sein.



9. Wir wollen das Grüne Zentrum stärken

Die Städtebauförderung im Programm „Lebendige Zentren“ ist für das Fördergebiet „Kernstadt Nord / Walsroder Straße“ vertraglich fest zugesagt. Bahnhofsvorplatz Pferdemarkt und Begrünung Walsroder Straße sind erste Erfolge. Die programmatische Erweiterung des Sanierungsgebiets mit dem Ziel *Zukunft Grün* ist vom Rat am 14.12.2020 mit den Stimmen der GRÜNEN beschlossen worden. Wir haben dabei mehr Maßnahmen im Stadtpark und auf den Riesefeldern eingefordert.

Über konkrete Maßnahmen müssen wir in den nächsten Jahren mit Verwaltung und Sanierungsbeirat intensiver diskutieren. Wir fordern eine zukunftsweisende Anpassung an den Klimawandel und keine bloße Verschönerung durch „sowieso“ Maßnahmen. Fachliche Vorschläge des NABU sind uns dabei willkommen. Wir können und müssen für das Grüne Zentrum in Langenhagen den Plan A aktivieren!

10 Wir wollen als Stadt bis 2035 klimaneutral werden

Wir GRÜNEN wollen, dass Langenhagen bis 2035 klimaneutral wird. Um Klimaschutz und Klimaanpassung voranzutreiben, werden wir darauf dringen, dass das bestehende Klimaschutzaktionsprogramm konsequent weiterverfolgt wird. Außerdem wollen wir einen Lokalen Langenhagener Aktionsplan erstellen, in dem weitere Maßnahmen der Energie- und Rohstoffeinsparung konkretisiert werden.

Wir wollen die Flächenversiegelung reduzieren, „Schottergärten“ vermeiden und Fassaden- und Dachbegrünung fordern, die ökologische Sanierung des Gebäudebestands vor Abriss und Neubau stellen, Nutzung von Solarenergie auf allen geeigneten Dach- und Fassadenflächen vorantreiben und eine Initiative „LOP! Langenhagen ohne Plastik“ initiieren

11 Wir wollen mehr Baumschutz

Wir Grünen setzen uns schon immer für den Baumschutz ein und sind für eine zielführende Baumschutzsatzung. Für den Siedlungsbereich haben wir bereits – über die notwendigen Ersatzpflanzungen hinaus – das *1000-Bäume-Programm* zur Begrünung der Stadtstraßen auf den Weg gebracht.

Unser *Konzept für den Baumschutz* in Langenhagen beinhaltet den Erhalt alter und stadtbildprägender Bäume, Alleen und Hecken sowie der Waldsäume im Siedlungsbereich ebenso wie in der Landschaft. Wo immer es möglich ist sollten in dicht bebauten oder teilversiegelten Bereichen Bäume und Sträucher unter Verwendung heimischer Arten ergänzend neu gepflanzt werden. Naturnahe Waldflächen und Gehölzinseln sind als Trittsteinbiotope zu erhalten und natürliche Entwicklungen wie Naturverjüngung und ebenso wie der Erhalt von Totholz in Wald- und Kleingehölzen zuzulassen.



Antworten auf die Fragen des NABU

1. Gibt es Bestrebungen mehr zu tun, als die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen für den Naturschutz erfordern? Welche konkreten Maßnahmen sehen Sie vor?

Antwort:

Die WAL tritt als unabhängige Wählervereinigung zur Kommunalwahl in Langenhagen an. In unseren Reihen befinden sich nach Berufsausbildung und Lebenserfahrung kompetente Mitglieder, die sich für das Gemeinwohl der Stadt Langenhagen einsetzen wollen. Gerade die Kommunalwahl bietet dem Wähler die Möglichkeit, nicht Parteiprogramme zu wählen, sondern Fachkompetenz. Diese ist bei uns z.B. mit einem studierten Ingenieur (MA, M-eng) vorhanden und wir würden uns auch über ein persönliches Gesprächsangebots des NABU freuen und in einem weiteren Treffen unsere Vorstellungen darlegen.

Ansatzweise finden Sie natürlich unsere Vorstellungen und Projekte in den folgenden Antworten. Diese sind jedoch nicht abschließend. Wir werden z.B. auch weiterhin das neue 1500 Bäume-Programm wie beschlossen unterstützen. Auch das Baumkataster halten wir für elementar zur Übersicht des Baumbestandes in Langenhagen.

2. Welche größeren Naturschutzprojekte wären vorstellbar und realistisch umsetzbar und wie hoch würden Sie das Budget im Haushalt für Naturschutzprojekte ohne Klimaschutz ansetzen?

Antwort:

Als größeres Zukunftsprojekt haben wir den Antrag auf Renaturierung der Wietze gestellt. Siehe Beschlussdrucksache 2019/431, „Das Stadtklima langfristig durch Auenwälder entlang der Wietze stützend stabilisieren und stärken. Alt- und Nebenarme der Wietze auf Reaktivierung prüfen und der Politik Vorschläge unterbreiten, welcher Standort dafür am geeignetsten ist“



Wir wollen, dass eine möglichst mäandrierende Flussaue entsteht. Damit würde ein Biotop für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten entstehen. Eine so umgestaltete und teilgepflegte Wietze würde zugleich das überregionale Biotopnetz stabilisieren. Gleichzeitig wären die wiederbelebten Arme der Wietzeaeue ein riesiger Gewinn für unsere Natur.

Was das von Ihnen abgefragte Budget angeht, so ist es wichtig zu wissen, dass der Rat der Stadt Langenhagen am 14.09.2020 ein sehr umfangreiches Klimapaket beschlossen hat. Niemand kann bisher auch nur ansatzweise konkrete Zahlen nennen, welche Kosten dieses Klimapaket verursachen wird.

Es wäre aus unserer Sicht daher unredlich, hier jetzt irgendwelche Zahlen für ein Budget zu nennen, dass in der Realität zukünftig nicht eingehalten werden kann. Diese falschen Versprechen werden wir nicht machen.

Fakt ist aber, dass wir im Rahmen des Klimaschutzes keine Kürzungen vornehmen werden, sondern mit dem Haushalt zukünftig aufgrund des Beschlusses deutlich mehr Geld investieren werden. Dies ist auch gut angelegtes Geld für die Zukunft.

Sollten darüber hinaus Mittel notwendig sein, wie für die Renaturierung bestimmter Bereiche z.B. im Bereich Waldsee, werden wir für diese zusätzlichen notwendigen Mittel ebenfalls einstellen.

Allerdings muss man auch fairerweise nochmal darauf hinweisen, dass die Stadt Langenhagen schon jetzt 650 Millionen Euro Investitionsschulden vor sich herschiebt und das niemand weiß, wie sich der Haushalt auch unter Corona Gesichtspunkten entwickeln wird.

Bremsen wir nicht die Ausgaben im Haushalt an anderer Stelle, dann sind wir ca. 2024/2025 zahlungsunfähig. Dann kann die Stadt nur noch Pflichtaufgaben erfüllen. Dies gilt es mit einem guten Haushaltskonzept zu verhindern. Im Hinterkopf sollte man dieses Damoklesschwert jedoch immer haben.

3. Welche Priorität haben die Haushaltsmittel für die ökologische Entwicklung für Sie?

Antwort:

Der gesetzliche Umwelt- und Naturschutz hat in Deutschland eine lange Tradition und ist weitaus umfangreicher als in anderen Ländern der Welt. Das hat zum Teil mit der frühen Industrialisierung zu tun aber auch mit der hergebrachten Natur- und Heimatliebe der Menschen. Daher gibt es nicht nur vielfältige Gesetze, Verordnungen und Erlasse durch die EU, den Bund, die Länder und Kommunen, sondern auch Organisationen, Institutionen und Vereine (vom TÜV bis zum NABU), die sich dem Umweltschutz widmen.

Von daher sind die Haushaltsmittel auch für uns von hoher Priorität und bei allen Entscheidungen immer prioritär mit zu berücksichtigen.

4. Welches Konzept haben Sie für den Erhalt von seltenen und gefährdeten Arten und Biotopen in Langenhagen?

Antwort:

Siehe unseren Antrag zur Renaturierung der Wietzeaeue (BD 2019/431). In diesem Zusammenhang gilt es selbstverständlich die schon bestehenden Bereiche, die sich z.B. auch in der Pflege des NABU befinden, weiter zu stärken und ggf. auch auszubauen. Das Ganze ist auch immer aufgrund der stark voranschreitenden Flächenversiegelung zu sehen, zu welcher wir in der folgenden Frage Stellung nehmen.



5. Wie stehen Sie zur fortschreitenden Flächenversiegelung im Stadtgebiet – innerhalb und außerhalb des bebauten Bereichs? Haben Sie Pläne dieser entgegenzuwirken?

Antwort:

Ihre Frage zur Flächenversiegelung ist aktuell und wird seitens der NAGBNatSchG geregelt. § 1 a (1) ¹Ergänzend zu § 1 Abs. 3 Nr. 2 BNatSchG ist die Neuversiegelung von Böden landesweit bis zum Ablauf des Jahres 2030 auf unter 3 ha pro Tag zu reduzieren und bis zum Ablauf des Jahres 2050 zu beenden.

Wir sehen daher die fortschreitende Versiegelung unserer Flächen auch in Bezug auf das ISEK 2030 sehr zwiespältig.

Auf der einen Seite ist der hohe Wohnraumbedarf und auf der anderen Seite die damit verbundene Versiegelung.

Wir werden auch zukünftig daher bestimmte Flächen versiegeln müssen, allerdings werden wir *nicht* dazu beitragen, dass immer mehr Flächen in Langenhagen einfach zubetoniert werden. Hier ist eine Mischung aus Ruhe- und Wohlfühloasen aber auch die Schaffung von weiteren Parkähnlichen Strukturen etc. für uns eine klare Forderung für eine weitere Entwicklung.

6. Wie stehen Sie zu dem Umfang der im ISEK 2030 vorgesehenen Flächennutzung für neue Wohnbau- und Gewerbeflächen?

Antwort:

Siehe unsere Antwort zur Frage 5. Ergänzend unterstreichen wir allerdings nochmal, dass bezüglich des ISEK 2030 unsere Vorstellungen dahin gehen, dass vorwiegend im Bestand für Wohnmöglichkeiten (Lückenbebauung) gebaut werden sollte. Der geplanten Erweiterung des Weiherfeldes „Nordost“ stehen wir sehr kritisch gegenüber, da die Infrastruktur in Kaltenweide dafür nicht ausgelegt ist. Insbesondere die einzige Grundschule ist dafür zu klein. Wiederholt musste die Fünfklassigkeit extra genehmigt werden. Wir unterstützen daher die Freie Evangelische Bildungs- und Erziehungseinrichtungen Langenhagen e.V. (FEBEL) dabei, eine Grundschule in freier Trägerschaft in Kaltenweide zu errichten.

Es ist festzuhalten, dass die kommende Politik es schwer haben wird. Trotzdem geht das Leben weiter. Die Bewältigung der Zukunftsaufgaben kann nur durch eine gesamtbürgerliche Anstrengung erfolgen. Die Zeiten des Verbieters und sich alles Wünschen sind aus Sicht der WAL vorbei sind und man dieses auch immer wieder offen und ehrlich vermitteln muss. Dann werden die Dinge, die man trotzdem umsetzt als umso wertvoller und wichtiger erachtet und werden auf einer breiten Basis von allen mitgetragen.

7. Wie stehen Sie zur Verkehrswende? Welche Zielsetzung gibt es für Langenhagen?

Antwort:

Das Straßenverkehrsnetz in Langenhagen hat durchaus noch erhebliches Potential zur Verbesserung. Dies gilt vor allem für den Ausbau der Fahrradwege. Aber gerade hier ist einiges seitens der Stadt Langenhagen gemacht worden. Zurzeit gibt es viele Baustellen im Stadtbereich, die uns täglich begleiten.

Was aber unser Wunsch ist, sind sogenannte Fahrradschnellverbindungsstraßen. Es muss aus unserer Sicht durchgehende Fahrradverbindungen geben, die von Nord nach Süd und von West nach Ost bzw. auch andersrum, genutzt werden können, um die Attraktivität des Fahrradverkehrs zu erhöhen.

Auch würden wir uns eine zusätzliche Taktung für die S-Bahnen wünschen, um die Menschen für den Umstieg auf die Bahn zu begeistern. Nichts ist doch schöner, als z.B. nach 17 Minuten Fahrzeit am Hauptbahnhof Hannover entspannt auszusteigen.



Was den ÖPNV angeht, so unterstreichen wir gerne, dass wir im Rat das Job-Ticket mit beschlossen haben, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Impuls zu geben, dass eigene Auto stehen zu lassen. Zumal für Dienstfahrten entsprechende E-Autos zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Wir könnten uns für die Zukunft auch einen Zuschuss zu einem Fahrrad vorstellen, als Anreiz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das Fahrrad umzusteigen.

8. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den CO₂-intensiven Individualverkehr in Langenhagen reduzieren?

Antwort:

Mit den Beschlüssen zum Klimaschutz des Stadtrats hat Langenhagen sich am 14.09.2021 durchaus sehr zukunftsfähig aufgestellt. Nun gilt es diese Maßnahmen auch umzusetzen.

Das Solarkataster ist dafür ein gutes Beispiel. Hier kann sich jeder Bürger sofort unmittelbar um seine zu bebauende Dachfläche mit Solar informieren. Auch wird im sofort angezeigt welche Reduktionen dies mitbringt.

So ein tolles Instrument ist leider bisher kaum bekannt und muss, von der Stadt nachdrücklich beworben werden. Diese Kooperationen muss man dann auch wirklich nutzen und nicht einfach so brach liegen lassen.

Damit wäre vielleicht auch für viele ein weiterer Anreiz geschaffen, sich auf die Elektromobilität einzulassen. Dazu fehlen aber ehrlicherweise gesagt, auch Ladestationen. Die Laternenlader sind eine sehr gute Innovation und werden in Langenhagen viel zu selten genutzt. Hier muss das Angebot erweitert werden.

Eine wirkliche von uns gewünschte Innovation wären Wasserstoffgetriebene Busse in Langenhagen. Hier würden wir uns eine Verknüpfung von Angebot eines Teststandorts und einem Testbetrieb als Modellstadt wirklich wünschen und unterstützen.

9. Was wäre Ihr Plan B für das grüne Zentrum in Langenhagen, wenn das Förderprogramm „Lebendige Zentren“ nicht zum Zuge kommen sollte“

Antwort:

Langenhagen ist eine grüne Stadt. Die vielen alten Bäume haben die vorangegangenen Generationen ermöglicht. Und zwar ohne Baumschutzsatzung. Hier setzen wir auf Freiwilligkeit und Aufklärung. Die meisten Menschen sind ohnehin schon sehr umweltbewusst und sensibilisiert.

Sollten Sie hier weitere Ideen haben, dann würden wir uns über Vorschläge oder Ausführungen ihrerseits sehr freuen.

10. Haben Sie besondere Zielsetzungen, welche im Bereich des Klimaschutzes vorangebracht werden sollen? Wie konkret wollen Sie die beschlossenen Maßnahmen zum Klimaschutz in Langenhagen umsetzen?

Antwort:

WAL-Mitglieder haben sich bisher sehr aktiv in die Bürgerbeteiligungen zum Projekt Hannoversche-Moorgest eingebracht, denn der Schutz des (Kaltenweider-) Moores liegt uns sehr am Herzen.

Das südlich anschließende Forstgebiet möchten wir für weitere Bevölkerungsgruppen erschließen. Das Beispiel mit der Zuwegung zum Aussichtsturm und zum Moor sowie die aufgestellten Info-Tafeln dienen als Vorbild. Auch könnten wir uns ein Pendant zum Resser Moorerlebnispfad vorstellen.

Im Zusammenwirken mit der zuständigen Forstverwaltung Celle möchten wir gerne einen Naturlehr- und oder Erlebnispfad und einen Trimm-Dich-Pfad auf den Weg bringen.

Aktivitäten in der freien Natur dienen nicht nur Gesundheit, sondern wecken auch das Interesse an seiner Umwelt.

Zur Förderung der Biodiversität sollen die städtischen Friedhöfe dienen. Anstatt hier eine Uniformierung und Ökonomisierung das Wort zu reden, möchten wir hier naturfreundliche Oasen eingerichtet sehen. Dazu gehört eine standortgerechte Bepflanzung und Anbringung von Unterschlupf und Nistmöglichkeiten für Fledermäuse und Vogelarten.

Bei der Formulierung der jüngsten Friedhofssatzung haben wir bereits in diese Richtung unsere Gedanken eingebracht.

11. Welches Konzept haben Sie für den Baumschutz in Langenhagen, die Ersatzpflanzungen von entnommenen Bäumen und zusätzlichen Baumpflanzaktionen im besiedelten Bereich?

Antwort:

Siehe unsere Antwort zu Frage 9. Betonen möchten wir jedoch nochmal unsere Unterstützung eines Baumkatasters.

Die Baumschutzsatzung halten wir für falsch. Unsere Sorge ist, dass gerade jetzt Bäume, die die kritische Marke erreichen und unter die Baumschutzsatzung fallen könnten, vorher gefällt und beseitigt werden. Ein solches Vorgehen wäre fatal und wir werden dies ganz genau beobachten.

Erlauben Sie uns zum Schluss, die für uns wichtigste Frage, welche wir gerne Ihnen stellen würden?

In welchen Bereichen gibt es eine aktuelle Notwendigkeit mehr zu tun, als das geltende Umweltrecht vorsieht? Wo liegt noch etwas im Argen? Wo muss gehandelt werden?

Zum Abschluss noch eine Anmerkung unsererseits:

Wir als WAL haben kein Verständnis dafür, dass die Verwaltung anscheinend nicht auf die Kompetenz oder das Fachwissen des NABU als Beratung zurückzugreifen scheint.

Als jüngstes Beispiel erlauben wir uns hier die Diskussion zur Bepflanzung des Kaltenweider Kreisels anzuführen. Hier wurden 4 Vorschläge seitens der Verwaltung gemacht, die von gar nichts machen, bis zu Gestaltung des Kreisels in Höhe von 96.000 Euro in 10 Jahren geführt hätten.

Ihr 2. Vorsitzender Herr Halle hatte in der dazu gehörigen Ortsratssitzung eine kostenlose Beratung und zur Begrünung/Bepflanzung eine Hannoveraner Blumenmischung angeboten und vorgeschlagen, die leider auch politisch nicht durchsetzbar war.

Daraus resultiert für uns jedoch, dass man seitens der Verwaltung leider die vorhandenen Kompetenzen nicht nutzt. Dies muss sich zukünftig ändern.

Antworten auf die Fragen des NABU

Die LINKE spricht sich für einen sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft welt-, europa-, bundes- und landesweit aus und natürlich auch auf kommunaler Ebene, wo ein Großteil der angestrebten Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen konkret in die Praxis umgesetzt werden kann. Ohne einen wirksamen Klima- und Umweltschutz, der diesen Namen auch verdient, können wir alle anderen Maßnahmen in dieser Gesellschaft schlicht vergessen.

Dies vorausgeschickt, beantwortet die LINKE. Langenhagen die Fragen des NABU wie folgt:

Gibt es Bestrebungen, mehr zu tun als die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen für den Naturschutz erfordern? Welche konkreten Maßnahmen sehen Sie vor?

Gesetzlich vorgeschriebene Naturschutzmaßnahmen sind in der Regel Kompromisse zwischen Wirtschafts-, Verkehrs- und Wohnraumpolitik sowie dem Naturschutz. Gerade angesichts der zunehmenden Klimakatastrophe sind solche Kompromisse nicht mehr zeitgemäß; sie sind schädlich! Es gilt unsere noch vorhandenen Naturräume zu schützen und vor weiterer Zerstörung zu retten. Das 1.000- Bäume-Programm für Langenhagen war ein erster Einstieg. Ein sofortiger Stopp des Kiesabbaus aus dem Wietzensee und der damit verbundenen Biotopzerstörung müssen folgen. Rettung der Grünen Lunge – siehe unten – von Langenhagen und der Verzicht der Umwandlung von Grünflächen in Werbe- und Wohngebiete sind weitere notwendige Schritte.

Welche größeren Naturschutzprojekte wären vorstellbar und realistisch umsetzbar und wie hoch würden Sie das Budget im Haushalt für Naturschutzprojekte ohne Klimaschutz ansetzen?

- Unterschutzstellung aller Seen und Teiche im Gebiet von Langenhagen
- keinerlei Biotopzerstörung
- insektenfreundliche Blühwiesen im Innenstadtbereich
- Umsetzung des 1.000 Bäume-Programms in Langenhagen

Der Haushalt 2021 für Langenhagen beinhaltet Ausgaben von rund 237 Mio. €. Davon ist nur ein sehr geringer Teil von ungefähr 3 Mio. € explizit für Naturschutzmaßnahmen vorgesehen (Öffentliches Grün, Straßenbegleitgrün, Naturschutz, Badeseen). Für uns LINKE in Langenhagen wäre es sinnvoll gewesen, diese Posten deutlich auf einen zweistelligen Millionenbetrag zu erhöhen, doch die große Ratsmehrheit hat sich dagegen gesperrt.

Welche Priorität haben die Haushaltsmittel für die ökologische Entwicklung für Sie?

Sie haben absolute Priorität und dürfen nicht den selbsternannten „Sparkommissaren“ im Langenhagener Rat zum Opfer fallen. Das Langenhagener Klimapaket von 2020 ist ein ökologisches Vorzeigeprojekt in der Region Hannover. Es muss aber in vollem Umfang zügig umgesetzt und nach einer ersten Evaluation noch erweitert werden, sonst entwickelt es sich zu einer Mogelpackung.

Welches Konzept haben Sie für den Erhalt von seltenen und gefährdeten Arten und Biotopen in Langenhagen?

Der Landschaftsplan Langenhagen von 2019 weist über 180 Biotoptypen auf rund 4.000 Einzelflächen aus. Diese Biotope gilt es zu erhalten und weiter zu vernetzen. Der Kananhofer Forst und der südliche Bereich des Bissendorfer Moores seien hier exemplarisch als besonders schützenswerte Biotope genannt wie auch die Seen in der Stadt Langenhagen. So hat gerade der gewerbliche Kiesabbau im Wietzensee eine Erlaubnisverlängerung durch die Region Hannover erhalten. Im Sinne des Naturschutzes muss der Kiesabbau gestoppt werden..

Durch Blühwiesen im Innenstadtbereich können verstärkt Insekten angezogen werden, was zu einer Verstärkung der Artenvielfaltkette führt. Ein weiteres Aufstellen von Bienenvollkästen in

Zusammenarbeit mit Imker*innen, von Insektenkästen sowie das Anbringen von Brut- und Nistkästen kann die Artenvielfalt auch in der Innenstadt weiter voranbringen.

Wie stehen Sie zur fortschreitenden Flächenversiegelung im Stadtgebiet – innerhalb und außerhalb des bebauten Bereichs? Haben Sie Pläne dieser entgegenzuwirken?

Flächenversiegelung erfolgt im Wesentlichen durch Ausweitung von Wohn- und Gewerbegebieten sowie von Verkehrsflächen. Dadurch kann weniger Regenwasser versickern, die Gefahr von Überschwemmungen steigt und die Versiegelung zerstört die Bodenfauna.

Deshalb ist es wichtig, weitere Bodenversiegelung zu stoppen (Bebauung auf Brachflächen statt auf Grünflächen) sowie bei bereits versiegelten Flächen durch Rückbau oder Belagwechsel den Grad der Versiegelung deutlich zu reduzieren. Dazu zählt auch ein Vorgehen des Ordnungsamtes gegen die in der Niedersächsischen Bauordnung verbotene Umwandlung von Grünflächen in versiegelte Schottergärten. Begrünte Dächer mit hitze-/kältebeständigen Pflanzen und Befeuchtungssystemen verbessern ebenfalls das Stadtklima.

Wie stehen Sie zu dem Umfang der im ISEK bis 2030 vorgesehenen Flächennutzung für neue Wohnbau- und Gewerbeflächen?

Der ISEK-Entwurf 2030 sieht insbesondere für den Flughafenbereich die Umwandlung von Naturflächen in zusätzliche Gewerbeflächen vor, was DIE LINKE.Langenhagen strikt ablehnt. Dem Flughafen und den Logistikfirmen in der Umgebung sind bereits heute viel zu viele Naturflächen geopfert worden.

Langenhagen ist eine wachsende Stadt; daher wird zusätzlicher bezahlbarer Wohnraum dringend benötigt. Dafür bietet sich nach unserer Auffassung die Verdichtung der Wohnbebauung im Innenstadtbereich an, so beispielsweise auf ehemaligen Gewerbeflächen an den Kolkwiesen. Diese verdichtete Wohnbebauung soll sich in das bisherige Stadtbild einpassen. Auf die Ausweisung weiterer Wohngebiete auf der grünen Wiese, insbesondere mit Einfamilienhäusern, muss zukünftig nach Möglichkeit verzichtet werden.

Wie stehen Sie zur Verkehrswende? Welche Zielsetzungen gibt es für Langenhagen? Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den CO₂-intensiven Individualverkehr in Langenhagen reduzieren?

DIE LINKE.Langenhagen fordert eine grundlegende Verkehrswende, weg vom individuellen motorisierten Verkehr hin zum Vorrang für Fuß- und Radverkehr sowie zu einer deutlichen Ausweitung und Verbesserung des ÖPNV mit einer engeren Taktung der Verkehrslinien von der Innenstadt in die Außenbereiche - bis spät in den Abend. Der ÖPNV sollte nach unserer Auffassung entgeltfrei gestaltet werden – Mobilität ist ein Grundrecht.

Die Verlagerung vom PKW-Verkehr weg schafft auch finanziellen Spielraum für eine ökologische Verkehrspolitik. 50% Kürzung beim Straßenausbau hat DIE LINKE.Langenhagen bei den Beratungen des Haushalts 2021 gefordert, was aber von der Ratsmehrheit abgelehnt wurde. Die Ausweitung von 30 km/h-Zonen in der Innenstadt ist ein weiterer Baustein einer ökologischen Verkehrswende.

Was wäre Ihr Plan B für das grüne Zentrum in Langenhagen, wenn das Förderprogramm „Lebendiges Zentrum“ nicht zum Zuge kommen sollte?

Staatliche Förderprogramme sind hilfreich, um Maßnahmen der Infrastruktur in der Kommune zu ermöglichen, die ansonsten mit eigenen Finanzmitteln nur sehr schwer zu realisieren sind. Aber der Erhalt und die Erweiterung einer „grünen Lunge“ in Langenhagen ist für das Klima und damit für die Gesundheit der Einwohner*innen essentiell und somit unverzichtbar – auch wenn keine Fördergelder

fließen sollten. Also: Keinerlei Bebauung vom Eichenpark, den Rieselfeldern, der Waldgegend um den Silbersee und weiterer innerörtlicher Grünbereiche wie dem Wietzpark oder dem Grünstreifen an der Leibnizstraße. Stattdessen: Schaffung zusätzlicher innerörtlicher Grünbereiche.

Haben Sie besondere Zielsetzungen, welche im Bereich des Klimaschutzes vorangebracht werden sollen? Wie konkret wollen Sie die beschlossenen Maßnahmen zum Klimaschutz in Langenhagen umsetzen?

DIE LINKE. Langenhagen hat aktiv an dem parteiübergreifenden Klimapaket der Stadt Langenhagen mitgewirkt, das mit großer Mehrheit im Rat beschlossen wurde. Leider gibt es jetzt von verschiedener Seite Versuche, das Klimapaket angesichts der finanziellen Haushaltslage zu reduzieren oder zumindest zeitlich zu strecken.

Wir fordern dagegen eine zügige Umsetzung des Klimapaketes ohne jegliche Abstriche. Die Finanzlage der Stadt kann durch eine Anhebung der Gewerbesteuer sowie durch den Verzicht auf überflüssige Straßenausbauprojekte verbessert werden.

Welches Konzept haben Sie für den Baumschutz in Langenhagen, die Ersatzpflanzungen von entnommenen Bäumen und zusätzliche Baumpflanzaktionen im besiedelten Bereich?

Baumschutz ist ein konkreter lokaler Klimaschutzbeitrag, denn Bäume binden das Kohlendioxid aus dem Verkehr, den Heizungen und Betrieben sowie die Emissionen vom Flughafen. DIE LINKE. Langenhagen begrüßt, dass sich die Stadt Langenhagen auf jahrelanges Drängen des NABU endlich eine Baumschutzsatzung geben will. Der bisherige Ansatz in der Ratsdiskussion ist nach unserer Auffassung bei Weitem nicht ausreichend. Die Mustersatzung des Deutschen Städtetages stellt beispielsweise alle Laubbäume (außer Obstbäume) mit einem Stammumfang größer 80 cm unter Schutz. Daran sollte sich Langenhagen orientieren. Im Langenhagener Klimaschutzprogramm ist das 1.000 Bäume-Programm sowie die Vorgabe an die Stadt, für einen gefälltten Baum drei neue zu pflanzen, bereits aufgenommen worden. Sehr wichtig ist auch ein Bewässerungskonzept für die Bäume in der trockenen Jahreszeit, insbesondere im Innenstadtbereich.